

LINDA CASTILLO

Das Böse naht



New York Times
Bestseller Autoren

von der Frau aus dem Van ziehen. Kalte Nachtluft empfing sie, als sie draußen war. Sie roch Benzin und Rauch. Spürte die Hitze des Motorbrandes. Der weibliche Marshal zeigte auf einen umgestürzten Baum ein paar Meter entfernt. „Setzen Sie sich dorthin und rühren Sie sich nicht. Verstanden?“

Auf zitternden Beinen stolperte Mattie zu dem Baumstamm und ließ sich darauf fallen. Sie wusste nicht, ob vor Kälte oder Schock, aber sie konnte nicht aufhören zu zittern. Der Van war gute zehn Meter einen gefährlich steilen Abhang heruntergerollt. Die Lichter im Inneren waren erloschen, aber ein einzelner, dämmeriger Scheinwerfer warf sein Licht in die Dunkelheit und enthüllte eine Klippe, die sie alle mit Sicherheit das Leben gekostet hätte, wären sie dort

hinuntergestürzt.

Die Frau nahm ihr Funkgerät vom Gürtel. „Hier ist Bravo Victor Zwei Neun ...“

Ein leises *Plopp* ertönte. Aufgeschreckt von dem Geräusch schaute Mattie auf und sah gerade noch, wie die Frau zusammensackte. Besorgt eilte sie zu ihr und kniete sich neben sie.

„Geht es Ihnen gut?“, fragte sie.

Anfangs glaubte sie, die Frau wäre wegen einer Verletzung durch den Unfall zusammengebrochen. Doch dann ergriff sie Panik, als sie das Loch von der Größe einer Münze in ihrer Stirn entdeckte.

„Oh mein Gott.“ Mattie stolperte rückwärts. Sie schaute sich um und sah die beiden männlichen Marshals, die gerade dabei waren, aus dem Van zu klettern. „Ich glaube, sie ist erschossen

worden!“, rief sie.

Die beiden Männer schauten sie an.
„Was reden Sie da?“

Plopp! Plopp! Plopp!

Beide Marshals zuckten, als wenn ein übereifriger Puppenspieler an unsichtbaren Fäden gezogen hätte. Etwas Dunkles, Glänzendes erblühte auf der Jacke des einen Mannes. Sie sackten zusammen und blieben reglos liegen.

Mattie starrte die Männer ungläubig an. Jemand schoss auf sie, aber sie hatte keine Ahnung, wer oder warum. Was ging hier vor sich?

Ein Licht durchbrach die Dunkelheit auf dem Hügelkamm. Erleichterung erfasste sie, als vier Männer aus einem schwarzen SUV ausstiegen. Sie wollte sich gerade durch Rufen bemerkbar machen, als sie erkannte, dass sie sich in einer ihr

unbekannten Sprache unterhielten. Wer waren sie? Und wie waren sie so schnell zum Unfallort gekommen?

Aus einem Instinkt heraus ging sie hinter dem umgefallenen Baum in Deckung. Aus ihrem Versteck sah sie zu, wie die Männer auf den verunfallten Gefangenentransporter zugingen und zu den Marshals schauten. Waren diese Männer Retter? Oder waren sie die Schützen?

Einer der Männer blieb bei dem ersten am Boden liegenden Marshal stehen. „Wo ist die Gefangene?“, fragte er mit starkem Akzent.

Der Marshal stöhnte. „Helfen Sie uns ...“

„Wo ist die Gefangene?“, wiederholte der Mann.

„Ist ... abgehauen“, keuchte der

Marshal.

Der Mann holte aus und trat den Marshal in die Seite. „Wo ist sie?“

Der Marshal stieß einen Fluch aus. „Fick ... dich.“

Ein Wort zischend, das Mattie nicht verstand, zog der Mann eine Waffe aus seinem Gürtel. „Dummer Amerikaner“, sagte er und erschoss den Marshal.

Entsetzt krabbelte Mattie rückwärts, wobei sie sich eine Hand vor den Mund hielt, um nicht laut aufzuschreien. Noch nie in ihrem Leben hatte sie etwas so Brutales gesehen. Wer waren diese Männer? Warum hatten sie den Marshal kaltblütig erschossen? Und warum suchten sie nach ihr?

Doch tief im Inneren wusste Mattie, was sie wollten. Das Wissen jagte ihr beinahe genauso viel Angst ein wie die Brutalität,